

---

## PRESSEINFORMATION – 12.April 2016

---

### **Stellungnahme zum Artikel „Roos hofft auf Unterschriften“ in der Passauer Neuen Presse vom 09.04.2016 bzw. „Europäische Bürgerinitiative Fair Trade Europe“ im Wochenblatt vom 06.04.2016**

In o.g. Berichten entsteht der Eindruck, deutsche bzw. bayerische Transportunternehmer würden ihre Fahrer austauschen, um sie dann durch billigere osteuropäische Fahrer ersetzen.

So wird MdL Bernhard Roos wie folgt zitiert: „Viele Firmen suchen sich Mitarbeiter aus Bulgarien oder anderen Billiglohnländern. Unternehmer sind daher aufgerufen, Personal aus der Region heranzuziehen und diese auch fair zu bezahlen.“

Tatsächlich ist es so, dass unsere Unternehmer gerne auch einheimisches Personal einstellen würden, allein es fehlen diese Fachkräfte. Dieses - seit Jahren bekannte und sich weiter verschärfende - Problem kennt sicher auch MdL Roos, gerade weil er selbst erfreulicherweise Veranstaltungen zum Thema ‚Straße‘ organisiert hat. Wenn sich daher unsere Transportunternehmer deshalb Fahrpersonal aus anderen Ländern suchen, ist dies legitim und letztlich der Notwendigkeit geschuldet, den Betrieb weiter auf dem Markt halten zu können. Dabei – und dies ist hervorzuheben – werden diese ausländischen Fahrer jedoch genauso bezahlt, wie die deutschen. Etwas anderes wäre nämlich diskriminierend und von daher illegal. „Hier gilt das Prinzip: Gleicher Lohn für gleiche Leistung, die Nationalität spielt dabei keine Rolle“, so der Geschäftsführer für Niederbayern/Oberpfalz beim LBT, Harald Sentner.

Viel wichtiger wäre es, dass sich die Politik dafür einsetzt, zum einen das Sozialdumping zu bekämpfen und zum anderen dafür zu sorgen, dass das Problem ‚Rampe‘ endlich entschärft wird. Hintergrund sind die unhaltbaren, teilweise skandalösen Zustände bei vielen Handels-, aber auch Industriebetrieben, die letztlich nur überlange Wartezeiten, unnötigen Stress und Mehrarbeit für das Fahrpersonal bedeuten. Nicht unerwähnt sollte in diesem Zusammenhang bleiben, dass die Arbeitgeberverbände für das Transportgewerbe hier Seite an Seite mit den Gewerkschaften ver.di und DGB gemeinsam gegen das Sozialdumping kämpfen. Es kann nicht sein, dass osteuropäische Trucker wochenlang in ihren Fahrerhäusern ohne sanitäre Einrichtungen zwischen Campinggrill und Wäscheleinen leben. So ist es derzeit leider möglich, dass auf lettischen Lkw philippinische Fahrer zu Niedrigstlöhnen europaweit unterwegs sind. Dies gilt es zu bekämpfen, denn gegen diese Unternehmen müssen die deutschen Transportunternehmer konkurrieren.

Immerhin stellt die Logistikbranche den drittgrößten Wirtschaftszweig in Deutschland dar, der die Wirtschaft am Laufen hält. Diesen zu unterstützen sollte unser aller Ziel sein, denn ein deutscher Transportunternehmer zahlt hier seine Steuern und erfüllt hiesige Sozialstandards.

**Harald Sentner –Abdruck honorarfrei – Beleg erbeten**